

Stellungnahme des Förderverein Freibad Sprockhövel e.V. zu den ZOB Planungen im Juni 2022

Im folgenden gilt "Förderverein Freibad Sprockhövel e.V." = FFS.

Diese Stellungnahme wurde gemeinsam verfasst vom Vorstand des Vereins:

- Marcel Beckers (Vorstandsvorsitzender)
- Ingrid Leukers-Bölicke (stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
- Tim Eilers (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Barbara Brasse-Beermann (Kassenführerin)
- Burkhard Niederhoff (Schriftführer)

Kurzzusammenfassung

Der FFS lehnt die Planvariante "B", also die Variante am Standort des Freibads, klar ab. Wichtigster Grund für die Ablehnung ist die erhebliche Verkleinerung der Liegefläche des Freibads.

Weiterhin ist der FFS der Meinung, dass die Variante "A" (also am bisherigen Standort) mit nur wenigen Nachteilen verwirklicht werden kann und dass die Nachteile der Variante "B", die der Variante "A" bei weitem überwiegen.

Detaillierte Begründung

Gründe gegen Variante "B"

- Verlust von Liegefläche
 - Die Verwirklichung der Variante würde einen großen Teil der Liegefläche im Freibad in Anspruch nehmen, die dann nicht mehr für die Freibadnutzung zur Verfügung stünde
 - An heißen Sommertagen bedeutet dies erheblichen Einnahmeverlust, weil zum einen Gäste ggf. gar nicht erst kommen, da sie wissen, dass sie kaum Platz bekommen, oder zum anderen der Eintritt ggf. gesperrt werden muss, weil kein Platz mehr zur Verfügung steht. Der aktuelle Erfolg der Veranstaltung "Beatz im Bad" würde in dieser Größenordnung ein singuläres Ereignis bleiben, weil fortan einfach nicht mehr genügend Fläche vorhanden ist.
- Rodung von Grünflächen / Versiegelung von Sickerfläche
 - Die Bebauung des Grünstreifens vor der Freibadgrenze und Teilen der Liegefläche bedeutet Versiegelung von Grünflächen. Zahlreiche großgewachsene Bäume müssten sterben und würden Beton und Asphalt weichen. Eine kleine grüne Lunge mitten im "Dorf" würde verschwinden.
- Emissionsschutz
 - Details sind bisher noch nicht bekannt, aber ein sehr wahrscheinlich notwendiger Emissionsschutz (ob es nun eine Mauer, eine Wand oder ein vermutlich nicht ausreichender Zaun ist) zwischen Freibad und Busbahnhof

am Standort der Variante "B" wäre ein harter optischer Einschnitt. Ob dies mit Pflanzenbewuchs verwirklicht werden kann, ist fraglich. Der "Naturcharakter" durch die aktuelle Grenzbeplantung würde verloren gehen

- Kosten / Verkehrsbeeinträchtigungen
 - Bauarbeiten fallen am bisherigen Standort auch in dieser Variante an, da hier dann normale Haltestellen in jede Fahrtrichtung gebaut würden. Der gepflasterte Boden insbesondere auf der befahrenen Fläche ist mangelhaft und muss komplett erneuert werden. Bei Variante "B" würde der Verkehr an beiden Standorten erheblich beeinträchtigt werden und durch notwendige Bauarbeiten und deren Vorbereitungen an beiden Standorten die Kosten erheblich höher sein, als bei Arbeiten an nur einem Standort
- Lose geplanter "Kiosk/Imbiss" (der sowohl Busbahnhof als auch Freibad gleichzeitig versorgen könnte)
 - Am Standort der Variante B gibt es in unmittelbarer Nähe einen Discounter (Penny), eine Tankstelle (Aral) und einen Bäcker (Heiers Mühle), sowie ein paar Schritte weiter ein Fast-Food Angebot. Ein Kiosk hätte also vergleichsweise wenig Chancen und würde wahrscheinlich schnell schliessen müssen wegen ausbleibender Käufe. Weiterhin gibt es im Freibad schon ein Kioskangebot.
- Lose geplanter möglicher neuer Eingang zum Freibad
 - Ein neuer Eingang in der Nähe des Standorts von Variante "B" wäre noch weiter vom Parkplatz am Baumhof entfernt. Zudem würden sich an heißen Tagen die Schlange vor der Kasse auf den Busbahnhof stauen und dort den Busbetrieb stören. Ein Eingang an dieser Stelle würde auch zu einem weiteren Flächenverlust im Freibadgelände führen. Die Freibadnutzer würden sich nicht direkt neben den Eingang legen.
- Bei Aufgabe des ZOB am bisherigen Standort würden die jetzt dort angesiedelten Händler mangels Belegung ihre Geschäfte aufgeben müssen. Dies sagten mehrere Händler während der Bürgerbefragung aus. Überhaupt wäre ein "Piazza"-Ideal nicht möglich, da ja weiterhin Busse den Platz anfahren müssten. Zu befürchten ist, dass der Platz zukünftig tot ist. Es würde also genau das Gegenteil von dem erreicht, was angestrebt ist.
- Der angedachte Shuttleverkehr zwischen Standort B und dem bisherigen Standort erscheint kostspielig und unrealistisch.

Gründe für Variante "A"

- Nachteile von "B" (Verlust von Liegefläche / Rodung und Versiegelung von Grünflächen) hier nicht vorhanden
- kein Shuttleverkehr notwendig, der bei Variante "B" erforderlich wäre
- Nähe zur Innenstadt
- Nähe zum Ärztehaus
- Anforderungen Verkehrsbetriebe erfüllbar
 - Anmerkung: Den bisherigen Informationen ist entnehmbar, dass 5 Haltestellen für die Verkehrsbetriebe ausreichend sind, auch wenn diese sich eher 6 "wünschen". Leider wird dies nicht mit Details (Messungen/Statistiken) hinterlegt. Eine 5 1/2 Haltestelle ist im Wendehammer im Fritz-Lehmhaus-Weg eingeplant, so dass ein länger pausierender Bus keine Haltestelle am eigentlichen Busbahnhof belegt.
- Anforderungen an Barrierefreiheit/-armut erfüllbar

- Vergrößerung der Fläche vor dem Bürgerhaus
- Anpassung Wendehammer vergleichsweise relativ einfach und kostengünstige Baumaßnahme
- Ein großer Mangel an der vorliegenden Planung ist, dass keinerlei Kostenschätzungen vorliegen. Selbst wenn es zahlreiche Unwägbarkeiten geben mag, wirkt dies sehr befremdlich, wenn nicht gar unseriös. Es sind die Steuergelder der Bürger, die verbaut werden, auch dann, wenn Fördergelder fließen. Es ist naheliegend, dass der Umbau des jetzigen ZOB weniger Kosten verursachen würde als eine Verlegung ans Freibad PLUS erforderliche Baumaßnahmen am alten Standort.